

S. 314 ff. edierten Schreiben an König Sigmund fällt es schwer, dem Urteil der Verfasserin zu folgen. Sie hält den im wesentlichen auf religiöse Motive verweisenden Rat für vertrauenswürdig. Das religiöse Moment werde man „den Kölnern nicht als Heuchelei auslegen dürfen“. Ich glaube, man kann das doch. Fritsche Closener, ein einfacher Priester, hat um 1362 sehr wohl das wahre Motiv für den Straßburger Pogrom von 1349 zu nennen gewußt: die Verschuldung der armen Leute aus den Handwerken bei den Juden. Das war das Gift, das die Juden tötete, nicht also das, was sie angeblich in die Brunnen geschüttet hatten. Sollte der weise Rat des hilligen Köln wirklich so naiv gewesen sein, seinen eigenen höchst fadenscheinigen Begründungen zu glauben? Die ans Dreiste grenzende Argumentation besonders der einleitenden Passagen des Briefes läßt daran doch erhebliche Zweifel aufkommen. Der Rez. wird demnächst diesen Aufsatz ausführlicher besprechen. Den Abschluß des Bandes bilden vier wirtschaftsgeschichtliche Studien: Franz Irsigler, Köln, die Frankfurter Messen und die Handelsbeziehungen mit Oberdeutschland im 15. Jahrhundert (S. 341—429), Horst Buszello, Köln und England (1468—1509) (S. 431—467), Hans Pohl, Köln und Antwerpen um 1500 (S. 469—507, dazu Tabellen S. 508—552), Susanna Gramulla, Kölner Kaufleute im Handel mit dem Ostseeraum am Ende des 15. und im 16. Jahrhundert (S. 553—598). Die vier Beiträge stellen z. T. sehr wertvolle Vorarbeiten zu der noch immer fehlenden großen Kölner Wirtschaftsgeschichte dar. Namentlich Irsigler und Pohl entwerfen ein überaus detailliertes und farbiges Bild ihres Gegenstandes, so daß der Leser in Gefahr gerät, den Überblick zu verlieren. Ein Inhaltsverzeichnis hätte dem gewiß entgegengewirkt.

Heinz Thomas

Kölner archivalische Kostbarkeiten. Katalog der Ausstellung zur Einweihung des neuen Hauses des Historischen Archivs der Stadt Köln..., bearb. v. Hugo Stehkämper, Köln 1972, 68 S. mit 16 farb. Abb. u. 1 Beilage (Beziehbar über das Stadtarchiv Köln). — Zu dem im Titel genannten Anlaß erschien dieses recht aufwendig gestaltete, für ein breiteres Publikum gedachte Bändchen, das aber auch Anschauungsmaterial fürs Proseminar bietet, z. B. eine Abbildung einer Schreinskarte von St. Aposteln oder in der Beilage der große Verbundbrief der 22 Kölner Gaffeln von 1396 in Originalgröße.

Heinz Thomas

Wolfgang Herborn, Zur Rekonstruktion und Edition der Kölner Bürgermeisterliste bis zum Ende des Ancien Régime (Zugleich ein Verzeichnis der Verdienten Amtleute der Richerzeche bis 1391), Rhein. Vierteljahrsblätter 36 (1972) S. 89—183, stellt unter diesem etwas irreführenden Titel besagte Bürgermeisterliste aus verschiedenen Quellen zusammen (S. 121—147) und verfolgt die Geschichte des Bürgermeisteramtes von seinem ersten Auftreten 1171/75 (S. 153) in großen Zügen bis zum Jahre 1396, das mit der Beseitigung der Richerzeche einen tiefgehenden Einschnitt in die Kölner Kommunalgeschichte bedeutet. Die Liste wird sich gewiß als nützliches Instrument nicht nur der kölnischen Lokalgeschichte erweisen.

Heinz Thomas

Franz Irsigler, Kölner Kaufleute im 15. Jahrhundert. Die Akten des Prozesses Rosenkrantz/Viehof als Quelle für die kölnische Handelsgeschichte, Rhein. Vierteljahrsblätter 36 (1972) S. 71—80, setzt seine Studien zur Kölner Handelsgeschichte (vgl. DA 27, 602 und oben) mit dieser Schilderung und Analyse der Auseinandersetzung zwischen zwei recht unterschiedlich veranlagten Tuchhändlern fort. Johann Rosenkrantz, risikofreudiger Kaufmann, daneben aber auch Frohnatur und (von Philipp dem Guten) begehrter politischer